

Veröffentlichungen
der
Gesellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft im Harze.
Band 5.

Protokoll

über die
am 24. Oktober 1906 in Goslar
stattgehabte

Generalversammlung

der
Gesellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft im Harze.



Braunschweig
Druck von Albert Limbach G. m. b. H.
1906.

Teilnehmer-Verzeichnis.

Lfd. No.	Name	Vertreter	Wohnort
A. Staatliche Behörden und Anstalten.			
1	Königl. Regierung des Regierungsbez. Hildesheim	Geh. Baurat Borchers	Hildesheim
2	Königl. Regierungspräsident des Regierungsbez. Lüneburg	Regierungsrat Rasch Regierungs- und Baurat Jasmund	Lüneburg
3	Fürstl. Stölb. Kammer	Oberforstmeister Frhr. v. Eschwege	Wernigerode
4	Herzogl. Kammer, Direktion der Forsten	Geh. Kammerrat Lindenberg	Braunschweig
5	Herzogl. Baudirektion	Geh. Baurat Brinckmann	Braunschweig
6	Herzogl. Straßen- und Wasserbauinspektion I	Baurat Körner	Braunschweig
7	Herzogl. Straßen- und Wasserbauinspektion Wolfenbüttel	Baurat Fraun	Wolfenbüttel
8	Kreisausschuß Quedlinburg	Landrat v. Jacobi	Quedlinburg
9	Kreisausschuß Grafschaft Wernigerode	Landrat Freiherr v. Spitzemberg	Wernigerode
10	Kreisausschuß Gifhorn	Landrat v. d. Wense	Gifhorn
11	Kreisausschuß Calbe a. S.	Geh. Regierungsrat Pape	Calbe a. S.
12	Kreisausschuß Celle	Landrat von Harlem	Celle
13	Kreisausschuß Grafschaft Hohenstein	Landrat Schaeper	Nordhausen
14	Kreisausschuß Ballenstedt (Anh.)	Hofjägermeister Freiherr von der Tann	Ballenstedt
15	Kreisausschuß Ilfeld	Landrat v. Doetinchem	Ilfeld
16	Kreisausschuß Zellerfeld	Reg.-Assessor v. Lücken	Zellerfeld
17	Kreisausschuß Osterode a. H.	Landrat Schwendy	Osterode a. H.
18	Königl. und Herzogl. Berginspektion des Rammelsberges	Bergassessor Schlitzberger	Goslar a. H.
19	Kreisausschuß Landkreis Celle	Hofbesitzer A. Thies	Bannetze b. Celle
20	Kreisausschuß Wolfenbüttel	Kreisdirektor Krüger	Wolfenbüttel
21	Kreisausschuß Fallingb. b. bostel	Rittergutsbesitzer Feldmann	Frankenfeld

Lfdle. No.	Name	Vertreter	Wohnort
B. Gemeindebehörden und kommunale Anstalten.			
1	Stadtmagistrat Braunschweig	Oberbürgermeister Rete- meyer	Braunschweig
2	Magistrat der Stadt Osterode	Bürgermeister Dr. Hessel	Osterode a. H.
3	Magistrat der Stadt Harzgerode	Bürgermeister Krause	Harzgerode
4	Magistrat der Stadt Bad Sachsa	Bürgermeister v. Schrabisch	Bad Sachsa
5	Magistrat der Stadt Goslar	Bürgermeister v. Garßen	Goslar a. H.
6	Magistrat der Stadt Northeim	Bürgermeister Peters	Northeim
7	Magistrat der Stadt Celle	Oberbürgermeister Denicke	Celle
8	Gemeinde Vienenburg (pol.)	Fabrikant Bestehorn	Vienenburg
9	Gemeinde Börßum	Gutsbesitzer E. Bötzel	Börßum
10	Gemeinde Stapelburg	Gemeindevorst. Unterberg	Stapelburg

C. Korporationen und Vereine.

1	Handelskammer für das Herzogtum Braunschweig	Geh. Kommerzienrat Jüdel Bergdirektor Schröder Reg.-Rat Dr. Stegemann, Syndikus der Handelsk. Henry Ed. Thoms, wissenschaftl. Hilfsarbeiter	Braunschweig Hedwigsburg Braunschweig Braunschweig
2	Handelskammer Halberstadt	Wissenschaftl. Hilfsarbeiter Assessor Dr. Heß	Halberstadt
3	Handelskammer Goslar	Fabrikbesitzer H. Horn Fabrikant O. Alberti Stadtsyndikus Quensel Getreidehändler Kruse	Goslar a. H. Goslar a. H. Goslar a. H. Goslar a. H.
4	Handelskammer Göttingen	Kommerzienrat v. Allwörden	Osterode a. H.
5	Handelskammer Hannover	Syndikus Dr. Rocke Mühlenbes. F. W. Meyer Fabrikbesitzer A. Haacke	Hannover Hameln Celle
6	Landwirtschaftl. Zentralverein für das Herzogtum Braunschweig	Rittergutsbes. v. Kaufmann	Linden b. Wolfenbüttel
7	Kanalverein für Niedersachsen	Ingenieur Abshoff	Hannover
8	Straßenisenbahn-Gesellschaft Braunschweig	Direktor Major a. D. Ribbentrop	Braunschweig
9	Gesellschaft zur Förderung der Errichtung einer Talsperre im Sösetale oberhalb Osterode	Fabrikant Quentin Fabrikant Hans Schimpf	Osterode a. H. Osterode a. H.
10	Halberstadt-Blankenburg Eisenbahngesellschaft	Eisenbahndirektor Glanz	Blankenburg
11	Handelskammer für das Herzogtum Anhalt	Kommerzienrat W. Meyer	Silberhütte (Anh.)
12	Bund Heimatsschutz	Professor Schultze-Naumburg	Saaleck

Lfd. No.	Name	Vertreter	Wohnort
13	Harzklub	H. C. Huch Kunstmaler F. Weinack	Quedlinburg Goslar a. H.
14	Braunschweiger Bezirks- verein des Vereins Deutscher Ingenieure	Direktor Fr. Schmitz Oberingenieur H. Storrer	Braunschweig Braunschweig
15	Industrieverein für den Reg.-Bez. Hildesheim	Direktor Siegert	Hildesheim
16	Celler Schleppschiffahrts- gesellschaft G. m. b. H.	Fabrikbesitzer A. Haacke	Celle
17	Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover	Ökonomierat Rothbarth	Dagebrück bei Gifhorn

D. Andere Teilnehmer

(Vorstandsmitglieder, Mitglieder der Abteilungen usw.).

1	Vorstandsmitglied der Ge- sellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft im Harze	Königl. Baurat Ziegler	Clausthal i. H.
2	Vorstandsmitglied der Ge- sellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft im Harze	Reg.-Baumeister Nagel	Wolfenbüttel
3	Abteilung für die Radau	Direktor Wiesmann	Bad Harzburg
4	» » » »	Rentner Woldag	Bad Harzburg
5	» » » »	Oberamtmann Hühne	Gut Radau bei Harzburg
6	» » » »	Rud. Stolle	Bad Harzburg
7	» » » »	H. Klages	Harlingerode
8	Abteil. für die obere Oker	Otto Breustedt	Schladen
9	» » » »	Rittergutsbes. v. Löbbbecke	Dorstadt
10	» » » »	Mühlenbesitzer H. Lüttgau	Göddeckenrode
11	» » » »	Mühlenbes. H. Schwanneke	Fährmühle bei Hedwigs- burg
12	Abteilung für die Bode	Direkt. d. Elektrizitätswerks Crottorf, G. Eversbusch	Crottorf
13	» » » »	Direktor der Papierfabrik Gröningen, Hempel	Gröningen
14	» » » »	Aug. Brehme	Halberstadt
15	» » » »	Kammer- und Baurat Kittmeyer	Wernigerode
16	» » » »	Gustav Gummert	Oschersleben
17	Zeitschrift für die gesamte Wasserwirtschaft	Dr. Georg Adam	Düsseldorf
18		F. Arnecke	Hannover

Kurz nach 2 Uhr nachmittags eröffnet der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Geh. Kommerzienrat Jüdel (Braunschweig), die Verhandlungen mit folgender Ansprache:

Meine sehr geehrten Herren! Ich eröffne die zweite ordentliche Generalversammlung der »Gesellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft im Harze«. Im Namen des Vorstandes begrüße ich die Herren auf das herzlichste und bitte zu entschuldigen, daß der früher angesetzte Termin aus den Ihnen bereits bekannten Gründen hat verlegt werden müssen.¹⁾ Die rege Teilnahme an der heutigen Sitzung beweist, daß die Verlegung nicht nachteilig gewirkt hat. Ich glaube, wir können aus dieser ansehnlichen Versammlung den Schluß ziehen, daß das Interesse für unsere Zwecke und Ziele mehr und mehr im Wachsen begriffen ist.

Unsere heutige Versammlung wird, im Gegensatz zu den früheren Zusammenkünften, sich nicht mehr mit vorbereitenden organisatorischen Arbeiten zu befassen haben. Wir sind vielmehr in der angenehmen Lage, schon heute über positiv geleistete Arbeit Bericht erstatten zu können. Wir haben seit der vor zwei Jahren erfolgten Gründung unserer Gesellschaft zunächst im engeren Kreise gearbeitet, wir haben unserer Gesellschaft zahlreiche neue Interessenten zugeführt und dahin gewirkt, daß die Kreise, die früher unseren Bestrebungen entgegenstanden, sich jetzt uns wohlwollend zugewandt haben.

Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, möchte ich noch erwähnen, daß einige Herren erschienen sind, die nicht Mitglieder der Gesellschaft sind. Ich glaube, Sie werden nichts dagegen einzuwenden haben, wenn diese Herren als Hörer an unseren Beratungen teilnehmen.

Sodann möchte ich diejenigen Herren, die am morgigen Tage an dem Ausfluge nach Osterode teilnehmen wollen, bitten, sich zu melden. (Es melden sich vierundzwanzig Herren.²⁾)

¹⁾ Wegen Behinderung des Herrn Vorsitzenden Geh. Kommerzienrat Jüdel und des Herrn Kreisdirektors Krüger durch die zwecks Regelung der Thronfolgefrage in Braunschweig einberufene Landesversammlung, mußte der zuerst auf den 17. Oktober angesetzte Termin auf den 24. Oktober verlegt werden.

²⁾ Am 25. Oktober fand unter zahlreicher Beteiligung der Teilnehmer der Generalversammlung eine Besichtigung der zur Anlage des Staubeckens in Aussicht genommenen Stelle des Sösetales bei Osterode statt. Die Führung dabei hatte Herr Bürgermeister Dr. Hessel in liebenswürdiger Weise übernommen.

Darauf nahm Herr Bürgermeister von Garßen (Goslar) das Wort zu folgender Begrüßungsrede:

»Es ist das erste Mal, hoffentlich nicht das letzte, daß die Stadt Goslar die Freude hat, die Versammlung der ‚Gesellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft im Harze‘ in ihren Mauern zu sehen. Ich möchte diese Gelegenheit nicht unbenutzt lassen, um Sie im Namen der Stadt herzlich zu begrüßen. Die Übelstände, die die erste Anregung zur Bildung der Gesellschaft gegeben haben, sind bei uns nicht erheblich zu Tage getreten. Nur selten haben wir hier unter einem Überfluß an Wasser mit seinen Nachteilen zu leiden gehabt. Mehr kamen für uns die Unbequemlichkeiten in Frage, die für eine Stadt entstehen, die zu wenig Wasser hat. Aber in dieser Richtung glauben wir neuerdings Vorkehrungen getroffen zu haben, welche die Wiederkehr solcher Übelstände für längere Zeit ausschließen. Wenn wir auch kein unmittelbares praktisches Interesse an Ihren Bestrebungen haben, so hindert das nicht, daß wir für sie ein offenes Verständnis und eine warme Anteilnahme hegen. Sie wissen, meine Herren, daß wir unweit des Ortes gelegen sind, wo das großartige Werk geplant ist. Sollte daher dieses Unternehmen zu stande kommen, so würden die Vorteile, die daraus entspringen, auch für unsere Stadt nicht ohne großen Einfluß sein. Abgesehen davon ist unsere Stadt mit den Interessen des gesamten Harzes verwachsen, so daß Ihre Bestrebungen, welche unserem Harze Segen bringen sollen, auch bei uns auf eine entgegenkommende Förderung rechnen müssen. Wir können uns nur der Hoffnung hingeben, daß das, was die Gesellschaft anstrebt, auch zur praktischen Ausführung gelangt.

Daß die heutige Versammlung der Gesellschaft sie ihrem Ziele näher bringen möge, das ist der Wunsch aller Goslarer. Ich erlaube mir, Sie, meine Herren, bei dem Beginn Ihrer Beratungen aufrichtig willkommen zu heißen.«

* * *

Der Vorsitzende dankte dem Herrn Redner herzlich für seine warmen Worte.

Bericht über die bisherige Tätigkeit der Gesellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft im Harze und Feststellung des Arbeitsprogrammes für das nächste Geschäftsjahr.

Berichterstatter: Herr Regierungsrat Dr. Stegmann (Braunschweig).

Meine Herren! Wir sehen auf das erste Jahr unserer Tätigkeit zurück. Wir sind heute in der Lage, wie der Herr Vorsitzende bereits ausgeführt hat, uns nicht mehr darüber zu unterhalten, wie wir unsere Tätigkeit gestalten wollen, sondern wie wir sie fortführen werden. Ja, wir können sagen, daß wir heute einen

gewissen Abschnitt unserer gesamten Arbeiten abschließen können, und das ist der, der in der Organisation der Gesellschaft liegt. Derartige Bewegungen, die aus verschiedenen Interessen, aus verschiedenen Ansichten hervorgegangen sind, erheischen eine aufklärende Tätigkeit, die darauf gerichtet sein muß, vorerst die natürlichen Hindernisse fortzuräumen, die in vorhandenen Mißverständnissen begründet sind. Unsere Gesellschaft ist von verschiedenen Seiten als ein gewerbliches Unternehmen aufgefaßt worden, welches nun überall und um jeden Preis, nur von geschäftlichen Interessen geleitet, Stauweiher anlegen wolle. Es wird uns ferner zur Last gelegt, daß wir die eigenartigen Naturschönheiten des Harzes rücksichtslos zerstören wollen. Daß solche und ähnliche Behauptungen, die keineswegs den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen, inzwischen verschwunden sind, ist der ruhigen Aufklärungstätigkeit unserer Gesellschaft zu danken.

Wir haben neben dieser mehr nach außen gerichteten Tätigkeit auch innere Arbeiten zu leisten gehabt. Hier galt es vor allem überall da, wo wir das Bestreben fanden, mit uns gemeinsam zu arbeiten, die Kräfte zusammen zu führen und sie im Dienste unserer Idee leistungsfähig zu machen.

* * *

Nach diesen einleitenden Worten erstattet Redner nachfolgenden Geschäftsbericht:

I. Fertigstellung des Protokolls der letzten Generalversammlung.

Das Protokoll der am 22. Januar d. J. in Braunschweig stattgehabten Generalversammlung ist fertiggestellt und versandt worden.

II. Mitglieder und Jahresbeiträge.

Seit der Generalversammlung vom 22. Januar d. J. sind der Gesellschaft weitere 14 Mitglieder mit Jahresbeiträgen von 790 Mk. neu beigetreten. Die Gesellschaft umfaßt nunmehr 18 staatliche Behörden und Anstalten (1110 Mk.), 22 Gemeindebehörden und kommunale Anstalten (1050 Mk.), 20 Korporationen und Vereine (2260 Mk.) und 5 außerordentliche Mitglieder (110 Mk.). Zusammen 65 Mitglieder mit Jahresbeiträgen von 4530 Mk. Außerdem hat das Herzoglich Braunschweig-Lüneburgische Staatsministerium einem Gesuche der Gesellschaft entsprochen und einen jährlichen Beitrag von 3000 Mk. bewilligt. Ferner ist seitens des Herrn Preußischen Ministers für Handel und Gewerbe eine finanzielle Beihilfe in der gleichen Höhe in Aussicht gestellt worden. Im ganzen würde demnach, nach endgültiger Bewilligung auch der vom Preußischen Ministerium zugesagten Unterstützung, der Gesellschaft ein jährlicher Betrag von 10 600 Mk. zur Verfügung stehen.

III. Vorstandssitzungen.

Am 19. März fand eine Sitzung des Vorstandes der Gesellschaft statt, in der die Wahl des geschäftsführenden Vorstandes sowie die Zuwahl von Vorstandsmitgliedern vorgenommen und neben organisatorischen Fragen über die Inangriffnahme der technischen und wirtschaftlichen Erhebungen verhandelt wurde. Es wurden gewählt zum Vorsitzenden Herr Geh. Kommerzienrat Jüdel und zu stellvertretenden Vorsitzenden die Herren Kreisdirektor Krüger (Wolfenbüttel) und Regierungsrat Dr. Stegemann (Braunschweig). Als Vorstandsmitglieder wurden hinzugewählt die Herren: Landrat Loos (Zellerfeld), Bauinspektor Ziegler (Clausthal), Landrat Schwendy (Osterode), Oberforstrat Reuß (Dessau). Eine zweite Vorstandssitzung fand am Tage der Generalversammlung, am 24. Oktober, statt. Zu Vorstandsmitgliedern wurden hier hinzugewählt die Herren: Oberhofjägermeister und Kammerherr Freiherr von Marenholz, Regierungsbaumeister Nagel, Direktor Wiesmann und an Stelle des nach Erfurt versetzten Landrats Loos Herr Regierungsassessor v. Lücken. Von den Beschlüssen der Versammlung ist weiter hervorzuheben:

1. Schaffung eines Beirats für landwirtschaftliches Meliorationswesen und für die notwendigen geologischen Untersuchungen.
2. Versendung bezw. Verteilung der »Mitteilungen« auch an die Mitglieder der Abteilungen.
3. Bildung von Ortsabteilungen für die Ilse und Innerste.

IV. Besichtigung des Bodebettes.

Am 28. Juni fand durch den Vorstand der Gesellschaft, unter Beteiligung einiger geladener Interessenten, eine Besichtigung des Bodebettes statt. Abgesehen von der Feststellung geeigneter Stellen für die vorzunehmenden wasserwirtschaftlichen Messungen, wurde besonders auch der bereits in früheren Jahren von der Hannoverschen Talsperrengesellschaft aufgestellte Wasserwirtschaftsplan für das obere Bodetal, vornehmlich von seiner ästhetisch-landschaftlichen Seite, nachgeprüft. Es wurde beschlossen, von der Errichtung einer Talsperre zwischen Thale und Treseburg Abstand zu nehmen.

V. Bildung von Ortsabteilungen.

Zur Durchführung der Arbeiten der Gesellschaft hat sich als notwendig erwiesen, für die verschiedenen in Betracht kommenden Flußgebiete des Harzes feste Stützpunkte, lokale Organisationen, zu schaffen. Zu diesem Zwecke wurden in Vienenburg, Schladen, Harzburg, Osterode, Halberstadt, Dessau und Lehrte eine Reihe von Vorbesprechungen und Versammlungen abgehalten, zu denen an die Interessenten Einladungen ergingen und die schließlich zur Bildung folgender Abteilungen führten: Söse, Bode, obere

Oker, Radau und untere Oker. Die auf den konstituierenden Versammlungen gewählten Vorsitzenden der Abteilungen sind am 10. Oktober zu einer gemeinsamen Sitzung in Harzburg zusammengetreten, auf der die allgemeinen Direktiven für ihre Arbeit festgestellt wurden. Die Tätigkeit der Abteilungen hat sich hiernach insbesondere auf die Feststellung des Schadens und Nutzgebietes, das auf eine Karte einzuzichnen ist, sowie auf die Feststellung der Interessenten und der zur Mitwirkung berufenen Personen, Anstalten, Behörden usw. zu erstrecken. Ferner sollen die Abteilungen bei den von der Gesellschaft veranstalteten Regenmessungen mitwirken, so besonders durch Organisation eines Nachrichtendienstes bei Überschwemmungen, Wolkenbrüchen usw. Eine weitere Aufgabe der Abteilungen besteht in der Ermittlung der an der Regelung der Wasserverhältnisse interessierten industriellen Betriebe und in der Versendung des von der Geschäftsführung ausgearbeiteten Fragebogens. Besondere Beachtung soll endlich dem landwirtschaftlichen Meliorationswesen zugewandt werden.

VI. Erhebungen über die durch die Hochwasserfluten angerichteten Schäden usw.

Zwecks Feststellung der Schäden, die durch eine ungeordnete Wasserwirtschaft entstehen, und des Nutzens, der durch eine zweckmäßige Verwendung der überschüssigen Wasserkräfte erzielt werden kann, sind an die in Betracht kommenden Interessenten, die Stadt- und Landgemeinden, Fragebogen ausgearbeitet und versandt worden. Die Versendungen der bereits fertiggestellten Fragebogen für die industriellen Betriebe soll demnächst erfolgen.

VII. Errichtung von Regen- und Pegelmeßstationen.

Zur Feststellung der für die Einführung einer geordneten Wasserwirtschaft zur Verfügung stehenden Wassermengen sind auf Veranlassung der Herren Baurat Ziegler und Regierungsbaumeister Nagel nach Einholung der Genehmigung seitens der in Betracht kommenden Behörden neue folgende Regen- und Pegelmeßstationen neben den bereits bestehenden errichtet worden:

A. Regenmeßstationen.

Söse. Dammhaus, Kammschlacken, Riefensbeck.

Oker. Dammhaus-Rose, Schulenberg, Festenburg, Ahrendsborg, Dammhaus-Sperberhai.

Radau. Oberster Steinbruch-Arbeiterwohnhaus.

Ecker. Holzschleiferei.

B. Pegelmeßstationen.

Söse. Eisdorf, Peinemannsches Wehr, Fiskalisches Wehr, Scherenbergsches Wehr.

Ecker. Dreiherrnbrücke,* Holzstoffabrik von Pott.*

Bode. Deickesches Wehr in der großen Bode,* Eickhoff-sches Wehr in der großen Bode,* Eickhoffscher Betriebsgraben über der großen Bode,* Rotensteinbrücke in der Rappbode,* Wehr der Harzer Kalkindustrie bei Neuwerk in der großen Bode,* Betriebsgraben der Harzer Kalkindustrie bei Neuwerk in der großen Bode.*

Oker. Altenauer Hütte, Kielsche Holzstofffabrik, Holzstoff-fabrik Hauf & Hofmann.*

Radau. Herrschaftliche Steinbruchsschmieden.

Die mit einem Stern (*) versehenen Stationen sind in der Ausführung begriffen.

VIII. Instruktion für die Aufstellung und Beobachtung der Regen- und Pegelmeßstationen.

Von der Geschäftsführung der Gesellschaft ist eine An-weisung für die Aufstellung und Beobachtung der Regen- und Pegelmeßstationen ausgearbeitet worden.

IX. Entschädigungen für die Beobachter.

Die Beobachter der Regenmeßstationen sollen, soweit nicht eine unentgeltliche Beobachtung der Gesellschaft bereits zu-gesagt ist, mit 3 Mk. monatlich, die der Pegelmeßstationen mit 6 Mk. monatlich entschädigt werden. Im Falle die Beob-achtung der letzteren unter besonders schwierigen Verhältnissen erfolgen muß, ist eine Entschädigung von 9 Mk. monatlich zulässig. Personen, die gleichzeitig Regen- und Pegelmeßstationen beobachten, sollen 9 Mk. monatlich erhalten. Die Auszahlung der Entschädigungsbeträge soll monatlich, und zwar am ersten des Monats, erfolgen.

X. Über den augenblicklichen Stand der wasserwirt-schaftlichen Untersuchungen im Arbeitsgebiete der Ge-sellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft im Harze.

Zur Orientierung über die vorliegenden wasserwirtschaftlichen Untersuchungen im Arbeitsgebiete der Gesellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft im Harze hat sie sich mit diesbezüglichen Anfragen an die Königlichen Meliorationsbauämter in Hildes-heim, Hannover, Magdeburg, Merseburg und Erfurt, so-wie an die Königlichen Wasserbauinspektionen in Nort-heim i. H. und Celle in Verbindung gesetzt und insbesondere um Mitteilung von Pegelbeobachtungsergebnissen sowie um ergänzende Wassermengenbestimmungen bei verschiede-nen Wasserständen gebeten. Sämtliche in Betracht kommenden Wasserbaubehörden haben der Bitte der Gesellschaft entsprochen und ihre Unterstützung zugesagt.

XI. Die Notwendigkeit der Berücksichtigung der landschaftlichen Schönheiten bei der Regelung der Wasserverhältnisse des Harzes; die Bildung eines landschaftlich-ästhetischen Ausschusses.

Die Notwendigkeit der Berücksichtigung der landschaftlichen Schönheiten des Harzgebietes bei der Regelung der Wasserverhältnisse des Harzes hat die Gesellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft im Harze stets in den Vordergrund ihrer Erwägungen gestellt. Zu wiederholten Malen hat sie Gelegenheit genommen, ihren diesbezüglichen Standpunkt darzulegen, so in einem zustimmend aufgenommenen Schreiben an den »Kunstwart«, und so auch dem Harzklub gegenüber. In dem Schreiben an den Harzklub heißt es unter anderen: »Die Gesellschaft ist sich dessen bewußt, daß den wichtigsten Faktor für das wirtschaftliche Gedeihen des Harzes seine Naturschönheiten bilden, und nie würde sie daher ihre Hand zu einem Projekt bieten, das nach dieser Richtung hin zu berechtigten Bedenken Anlaß gibt. Das Streben unserer Gesellschaft ist letzthin das Land in seiner wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung zu fördern, nicht aber der Bau von Talsperren an sich, und schon deswegen wird sie dort überall von derartigen Einrichtungen absehen, wo sie geeignet erscheinen, das Wirtschaftsleben nach einer anderen Richtung hin zu schädigen.

Als besonders vorzügliches Mittel für die Regulierung der Wasserverhältnisse gilt allgemein die Anlage von Stauweihern, ein Mittel, das auch insofern besondere Beachtung verdient, als es die vielseitige Ausnutzung der Wasserkräfte gestattet und darum das wirtschaftliche Medium für die Zwecke der Gesellschaft bedeutet. Die Vorbereitung von Stauweihern steht daher, wenn sie auch keineswegs ausschließlich die Gesellschaft beschäftigt, im Mittelpunkt ihrer Interessen.

Die Anlage von Stauweihern würde — was nun einmal nicht zu vermeiden ist — Veränderungen im Landschaftsbilde nach sich ziehen. Und es besteht daher die Frage: würde eine solche Veränderung der Gegend eine Beeinträchtigung ihrer Schönheit zur Folge haben? Bei all seiner romantischen Schönheit fehlt dem Harz vielfach der Schmuck großer Wasserflächen, und besonders im Hochsommer bilden die ausgetrockneten Flußbette häufig ein klägliches Bild. Wir glauben daher nicht zu weit zu gehen, wenn wir die Behauptung aufstellen, daß die Anlage von Stauweihern, indem sie diesem Mangel abhilft, eher verschönernd wirken und das Gesamtbild des Harzes reizvoller und mannigfaltiger gestalten wird. Wir stehen mit dieser Ansicht keineswegs allein da: nicht nur deckt sie sich mit der Stellung des Magdeburger Ortsvereins des Harzklubs, sondern auch einer unserer hervorragendsten praktischen Ästhetiker, Herr Professor Schultze-Naumburg, hat sich in der letzten Kunstwart-Nummer in gleichem Sinne ausgesprochen und an zwei Naturbeispielen, der Urft- und

Enneper Talsperre, nachgewiesen, daß die großartigen modernen Talsperren der Schönheit des Landschaftsbildes keinen Abbruch tun.

Zu erwähnen ist hier auch der von warmem Idealismus getragene, auf der Gründungsversammlung der Bodeabteilung gehaltene Vortrag des Apothekenbesitzers Maack (Halberstadt), eines bekannten Naturfreundes, der die wertvolle Bereicherung darlegte, welche eine Bodetalsperre für das Landschaftsbild bilden würde.

Für die Bedeutung und Wichtigkeit, die die Gesellschaft der ästhetischen Seite der Talsperrenfrage beilegt, spricht ferner der Umstand, daß sie bereits auf ihrer Gründungsversammlung die Bildung eines Spezialausschusses zur Prüfung der bei der Anlage von Talsperren etwa entstehenden landschaftlich-ästhetischen Gesichtspunkte vorgesehen hat. Wie nunmehr von der Schriftführung des Harzklubs mitgeteilt wird, hat dieser dem seitens der Gesellschaft gestellten Ersuchen, in den von ihr zu bildenden landschaftlich-ästhetischen Ausschuß einen Vertreter zu entsenden, durch Delegation des Herrn Kunstmalers Weinack entsprochen.

Ferner haben die Herren Professor Schultze-Naumburg und der Schriftführer des Harzklubs, Verlagsbuchhändler H. C. Huch, ihren Beitritt zugesagt.

XII. »Mitteilungen der Gesellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft im Harze.«

Zur Orientierung vornehmlich der Vorstandsmitglieder und zur Entwicklung der inneren Arbeit werden von der Geschäftsführung der Gesellschaft vierteljährlich Mitteilungen herausgegeben unter dem Titel: »Mitteilungen der Gesellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft im Harze«. Ihre Redaktion ist dem Geschäftsführer der Gesellschaft, Herrn Henry Ed. Thoms, übertragen worden.

XIII. Austausch der »Mitteilungen« mit anderen wasserwirtschaftlichen Zeitschriften.

Die Redaktion der »Mitteilungen« ist mit nachfolgenden wasserwirtschaftlichen Zeitschriften in den Austausch getreten:

Die »Talsperren-Post«. Herausgeber: Dr. Max Luxemburg, Ingenieur Frankenhausen (Kyffh.).

»Zeitschrift für die gesamte Wasserwirtschaft.« Herausgeber: Dr. Georg Adam (Düsseldorf).

»Wasserwirtschaft und Wasserrecht.« Herausgegeben vom Vorsteher der Wuppertalsperrengesellschaft Bürgermeister Hagenkötter (Neuhüseswagen).

XIV. Gesuche und Eingaben der Gesellschaft.

1. Den Gesuchen der Gesellschaft an die Regierungen in Hannover, Lüneburg, Hildesheim, Magdeburg und Erfurt,

die Landratsämter und die in Betracht kommenden Behörden anzuweisen, die Gesellschaft bei ihren Arbeiten, insbesondere bei der Feststellung der Schäden und Nutzbarmachung der abfließenden Wasser zu unterstützen, ist entsprochen worden.

2. Der Herr Preußische Minister für Handel und Gewerbe hat auf eine Eingabe der Gesellschaft genehmigt, daß Herr Bauinspektor Ziegler (Clausthal) der Gesellschaft bei ihren Arbeiten mit seinem Rate zur Hand geht.

3. Einem Gesuche der Gesellschaft an die Herzogliche Bau-
direktion in Braunschweig, Herrn Regierungsbaumeister Nagel zu gestatten, der Gesellschaft mit seinem Rate zur Seite zu stehen, ist entsprochen worden.

XV. Herstellung und Anschaffung von Karten.

1. Für das Gebiet der Sperrstelle und des Staubeckens im Sösetale ist eine Pause der Forstkarte 1 : 5000 angefertigt worden.

2. Für die geplante Eckertalsperre ist eine Lichtpause des mit Höhen versehenen Übersichtsplanes hergestellt worden.

3. Von der Plankammer der Königlich Preußischen Landes-
aufnahme wurden die für das Arbeitsgebiet der Gesellschaft in Betracht kommenden Meßtischblätter in je zwei Exemplaren erworben, von denen je eines bei der Gesellschaft verblieb, während die anderen Herrn Bauinspektor Ziegler auf seinen Wunsch über-
sandt wurden.

XVI. Eingänge.

1. Eine von der Landesanstalt für Gewässerkunde bearbeitete Denkschrift über die Anlage von Hochwassersammelbecken im Okergebiete ist der Gesellschaft in zehn Exemplaren zugegangen.

2. Eine an den Braunschweigischen Landtag gerichtete und der Gesellschaft zugestellte Eingabe, betreffend die im vorigen Jahre durch das Hochwasser stattgehabten Schäden bei Blankenburg, ist als wertvolles Material zu den Akten der Gesellschaft genommen worden.

3. Ein Sonderabdruck aus der »Magdeburger Zeitung«, über Talsperren im Harze bei Hasserode und Nöschenrode, ist der Handelskammer Halberstadt, welche die Bildung der Bodeabteilung übernommen hat, überwiesen worden.

4. Von dem Deutschen Verbands für Wasser- und Wegebau ist der Bericht über die zweite Hauptversammlung des Verbandes zu Berlin, am 11. Dezember 1905, in zehn Exemplaren eingegangen.

5. Die Gesellschaft hat sich in zwei Exemplaren den Bericht über die Jahresversammlung des Bundes »Heimatsschutz« in Goslar verschafft, in dem über die beim Talsperrenbau zu berücksichtigenden ästhetischen Gesichtspunkte gehandelt wird.

XVII. Offerten.

1. Auf das Anerbieten der Firma Muralt & Co. in New York, der Gesellschaft bei der Aufstellung der Projekte behilflich zu sein und sich nachher an der Konkurrenz für die Übernahme der diesbezüglichen Arbeiten zu beteiligen, ist der Firma mitgeteilt worden, daß die Gesellschaft vorerst noch mit den vorbereitenden Arbeiten beschäftigt ist.

2. Auf das Gesuch der Firma Model Gos Eugene Wocks in Peru, sie bei der Aufstellung von Maschinen zu berücksichtigen, ist geantwortet worden, daß die Gesellschaft lediglich einen vorbereitenden Charakter hat, die Aufstellung von Maschinen aber außerhalb des Bereiches ihrer Tätigkeit liegt.

3. Ein Gesuch des Ingenieurs Groß in Holzminde, ihn bei der Ausführung der Projekte zu beschäftigen, ist dahingehend beantwortet worden, daß die Ausführung von Bauten selbst außerhalb des Rahmens unserer Aufgaben liegt.

4. Von dem Ingenieur Aug. Wolfsholz ist die Gesellschaft auf das von ihm erfundene Verfahren zur Herstellung wasserdichter Bauwerke, das auch Ersparnisse an Mauer und Betonmasse erlaubt, aufmerksam gemacht worden.

* * *

Über das weitere Arbeitsprogramm führt der Berichterstatter folgendes aus: Wenn auch die organisatorische Tätigkeit der Gesellschaft im großen und ganzen zum Abschluß gelangt sei, dürfte die Errichtung einzelner neuer Ortsabteilungen da und dort wohl noch notwendig werden, so z. B. für die Ilse. Die Gesellschaft stehe ferner keineswegs auf dem Standpunkte, daß ihr Arbeitsgebiet mit dem Harz abschließt, vielmehr sei sie sich dessen bewußt, daß auch die angrenzenden Gebiete, bis weit hinaus ins Flachland, an den Bestrebungen der Gesellschaft interessiert sind. Es sei daher Pflicht der Gesellschaft, auch Anregungen von dieser Seite mit in den Bereich ihrer Tätigkeit einzubeziehen.

Vielfach sei an die Gesellschaft die Frage herangetreten, wann die vorbereitenden Arbeiten zum Abschluß gelangt sein würden, und in der Presse seien Behauptungen aufgetaucht, als ob sie sich auf eine längere Zeit von Jahren erstrecken müßten, die Bestrebungen der Gesellschaft somit ausschließlich wissenschaftlich-akademisches Interesse hätten. Redner führt demgegenüber aus, daß die Gesellschaft allerdings bestrebt sei, ihre Untersuchungen und Erhebungen mit wissenschaftlicher Gründlichkeit vorzunehmen: eine Besichtigung der Pegelmeßstationen würde zeigen, daß sie mit großer Genauigkeit und Solidität gebaut sind, und daß die Messungen und ihre Kontrolle die weitgehendsten Garantien für Zuverlässigkeit und Genauigkeit geben. Über den Abschluß der vorbereitenden Arbeiten lasse sich allerdings zur Zeit noch nichts Bestimmtes sagen. Auf Grund gutachtlicher Äußerungen der

Herren Sachverständigen könne Redner jedoch die Mitteilung machen, daß schon nach Jahresfrist mit der rechnerischen Verarbeitung der Messungsergebnisse begonnen werden wird und daß die Gesellschaft somit hoffe, bereits in absehbarer Zeit bestimmte Projekte, zunächst wohl für die Oker und Söse, zur Durchführung empfehlen zu können. Selbstredend würden die Messungen weiter fortgesetzt werden müssen, und zwar würde das auch dann noch zu geschehen haben, wenn mit dem Bau von Talsperren schon begonnen worden sei; die Ergebnisse der Messungen könnten stets nur Annäherungswerte liefern, deren Fehlergrenze, je länger sie fortgeführt werden, desto enger wird. Wichtig sei es daher vor allem, die untere Grenze festzustellen.

Für die Aufstellung bestimmter Projekte müßten gleichzeitig auch die anderen korrespondierenden Arbeiten aufgenommen und zum Abschluß gebracht werden. Und zwar in erster Linie die bereits eingeleiteten wirtschaftlichen Erhebungen, die Feststellung des zu verhütenden Schadens und des zu erwartenden Nutzens für alle in Betracht kommenden Interessengruppen, sowie auch die geologischen Untersuchungen zur Feststellung der Festigkeit und Durchlässigkeit des Geländes. Hand in Hand hiermit hat ferner eine Nachprüfung der vorhandenen Projekte zu gehen. Von sonstigen Arbeiten wolle die Gesellschaft nunmehr dem landwirtschaftlichen Meliorationswesen und der Abwässerungsfrage besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

Die Durchführung dieser Arbeiten würde eine Trennung nach örtlichen und sachlichen Gesichtspunkten notwendig machen, der Zusammenhang würde jedoch stets durch die Organisation der Gesellschaft und durch die zu schaffenden technischen, wirtschaftlichen und ästhetischen Ausschüsse gewahrt bleiben.

Für die Bewältigung des nicht geringen Arbeitsstoffes, wie er vornehmlich in den Ergebnissen der Messungen vorliegt, würde es ferner kaum zu umgehen sein, einen technischen Beamten anzustellen.

Das kommende Jahr bringe somit nach vielen Richtungen eine Erweiterung des Arbeitsstoffes. Die Überzeugung aber, daß sich die Gesellschaft auf dem richtigen Wege befinde und daß das Interesse weiterer Bevölkerungskreise sie in wachsendem Maße begleite, werde ihr Kraft geben, die Arbeiten hoffentlich zu einem für weite Kreise recht segensreichen Abschluß zu bringen.

* * *

Der Vorsitzende spricht dem Herrn Berichterstatter den Dank der Versammlung aus.

Kassenbericht für das Rechnungsjahr 1905/06 und Voranschlag für die Rechnungsjahre 1906/07 und 1907/08.

Berichterstatter: Herr Kreisdirektor Krüger (Wolfenbüttel).

Haushaltsplan der Gesellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft im Harze für die Rechnungsjahre 1906/07 und 1907/08.

Pos.	E i n n a h m e	Voranschlag 1906/07		Voranschlag 1907/08		Pos.	A u s g a b e	Voranschlag 1906/07		Voranschlag 1907/08	
		Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.			Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.
1	Beiträge von staatlichen Behörden und Anstalten	7 110	—	7 110	—	1	Geschäftsführung, Registratur und Schreibkräfte	3 400	—	3 400	—
2	» » Gemeindebehörden und kommunalen Anstalten	1 050	—	1 050	—	2	Porto und Schreibbedarf (1906/07 Schreibmaschine)	900	—	600	—
3	Beiträge von Korporationen und Vereinen . .	2 260	—	2 260	—	3	Drucksachen	200	—	200	—
4	» » außerordentlichen Mitgliedern . .	110	—	110	—	4	Vierteljahrsschrift der Gesellschaft (Mitteilungen)	600	—	600	—
5	Zinsen	70	—	70	—	5	Bücher und Zeitschriften	250	—	250	—
						6	Reisekosten	1 500	—	1 500	—
						7	Verschiedenes	450	—	700	—
						8	Technische Untersuchungen:				
							A. Einmalige Ausgaben:				
							Einrichtung von 10 Regenmeßstationen in den Flußgebieten der Oker, Radau, Ecker, Söse und Bode	250	—		
							Anfertigung und Anstrich von 19 Pegellatten	150	—		
							Einbau eines Überfalls an der Holzstofffabrik von Hauf & Hoffmann unterhalb der Brücke daselbst	300	—		
							Errichtung eines Meßwehres in der Radau, gegenüber der herrschaftlichen Steinbruchsschmiede	200	—		
							Errichtung eines Meßwehres in der Ecker	600	—		
							Errichtung eines Meßwehres in der Luppode und für die Abänderung und Vervollständigung des Deickschen Wehres in der großen Bode	800	—		
							Anbringung von Pegeln am Eickhoffschen Wehr und im Eickhoffschen Betriebsgraben an der Rotensteinbrücke in der Rappode und am Wehr im Betriebsgraben der Harzer Kalkindustrie bei Neuwerk .	400	—		
							Für Zeichenhilfe bei der Bearbeitung der Meßergebnisse			600	—
							Für unmittelbare Wassermessungen durch Woltmannsche Flügel			540	—
							B. Laufende Ausgaben:				
							Für Beobachtungen von Regenmeßstationen .	300	—	360	—
							» » » Pegelmeßstationen .	300	—	1 080	—
							» Reparaturen an Wehren usw.			200	—
							Beschaffung und Anfertigung von Karten etc.			570	—
							Summa	10 600	—	10 600	—
	Summa	10 600	—	10 600	—						

Die Versammlung genehmigte den Voranschlag für die Jahre 1906/07 und 1907/08.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden werden alsdann die Herren Rittergutsbesitzer v. Kaufmann (Linden) und Major a. D. Ribbentrop (Braunschweig) zu Rechnungsrevisoren gewählt.

Die Versammlung erteilt darauf dem Rechnungsführer, vorbehaltlich der Prüfung der Rechnung, Entlastung.

* * *

Herr Landrat v. d. Wense (Gifhorn) bittet, bei den künftigen Vorstandswahlen die von der Kommission der einzelnen Kreise in Vorschlag gebrachten Herren zu berücksichtigen.

Der Vorsitzende konnte bereits die Mitteilung machen, daß der in Betracht kommende Herr in der heutigen Versammlung zum Mitgliede des Vorstandes gewählt sei.

* * *

Herr Landrat Schaeper (Nordhausen):

Ich möchte den Vorstand bitten, doch auch auf den südlichen Harz seine Tätigkeit auszudehnen. Es kommt da in Betracht die Zorge, Wieda und die Behre. Diese Flüsse schwellen bei Gewitter und Landregen sowie bei der Schneeschmelze hoch an. Sie zerstören die Brücken und reißen die Wege auf und überschwemmen dann bedeutende Flächen.

Ich bitte, eine Unterkommission zu wählen und diese zu beauftragen, in den Flüssen Wieda und Zorge Messungen vorzunehmen und auch die Niederschläge festzustellen, sowie zu diesem Zwecke mit den betreffenden Gemeinden in Verbindung zu treten.

Der Vorsitzende verspricht, die erforderlichen Arbeiten in die Wege zu leiten.

* * *

Herr Oberbürgermeister Denicke (Celle):

Ich bitte die Versammlung, einen dahingehenden Beschluß zu fassen, die im Juni 1907 stattfindende Generalversammlung, nachdem bereits Versammlungen in Braunschweig, Harzburg und Goslar stattgefunden haben, nunmehr in einem Orte, der in der Peripherie unserer Tätigkeit liegt, und zwar in Celle, abzuhalten.

Die hierauf erfolgte Abstimmung, ob, wie vom Vorstande vorgeschlagen war, Ilsenburg oder Celle als Ort der nächsten Generalversammlung gewählt werden solle, ergibt eine Stimmenmehrheit für Celle.

Ästhetische und allgemeine kulturelle Grundsätze bei der Anlage von Talsperren.

Berichterstatte: Herr Professor Schultze-Naumburg (Saaleck).

Redner führt aus, daß, wie die Dinge heute liegen, es noch immer recht erhebliche Gegensätze zu überbrücken gibt. Lebhaft sei es zu bedauern, daß hier und da von zu wenig unterrichteter Seite die weitausschauenden Pläne der Gesellschaft verkannt oder kurzerhand mit einem ausbeutelistigen und rücksichtslosen Unternehmertum verwechselt werden. Die Grundidee, durch eine geregelte Wasserwirtschaft Überfluß und Mangel auszugleichen, und in gleicher Weise den Schäden des Hochwassers als den des Wassermangels zu begegnen, sei so einfach, daß dagegen von keinem Verständigen etwas gesagt werden kann. Allerdings sei es eine Tatsache, daß man bei der einseitigen Beschäftigung mit einer Sache sehr häufig ihre Kehrseite vergißt und übersieht. Es sei nicht zu verkennen, daß gerade beim Bau von Talsperren sehr häufig die wirtschaftliche und technische Seite allein in die Wagschale fällt, während alle anderen allgemein kulturellen Gesichtspunkte außer acht gelassen werden. Um so mehr sei es mit lebhafter Freude zu begrüßen, daß die Gesellschaft zur Förderung der Wasserwirtschaft im Harze die ästhetische Seite des Talsperrenbaues als einen vollwichtigen Grund mit auf die Tagesordnung gesetzt habe.

Die ästhetische Behandlung der Talsperrenfrage erfordere zwei Gesichtspunkte. Es sei zu untersuchen

1. was durch die Talsperrenanlage zerstört wird, wobei der Wert der zu zerstörenden und der Neuanlage gegeneinander abzuwägen sei;
2. die ästhetisch befriedigende Gestaltung der Talsperrenbauten selbst samt ihrer Umgebung.

Was die Abwägung beider Werte, die des Nutzens der Talsperren und die der Schönheit anbetreffen, so dürfe es wohl kaum möglich sein, da ein klares, objektives Urteil zu fällen.

Jedenfalls ist zu beachten, daß die Schönheit unseres Landes unberechenbare ethische Werte enthält. Die Schönheit der Landschaft müsse daher etwas Heiliges sein, das nie preisgegeben werden darf. Der Grundsatz müsse Geltung finden, daß sich die Talsperrenbauten durchaus nur auf die Stellen erstrecken dürfen, die gleichartig sind und in denen nichts vernichtet wird, was man an anderen Orten nicht wieder hat. Auch das bescheidenste Tal habe seine Schönheiten. Wenn es aber in seiner ganzen Ausdehnung gleichartig ist, so werde man es nicht als einen unersetzbaren Verlust betrachten können, wenn ein Teil zur Anlage einer Talsperre verwandt wird. Etwas anderes sei es, wenn es sich um hervorragende oder einzigartige Naturschönheiten handelt, wie sie im ganzen Lande vielleicht nicht wieder vorkämen. Die dürfen der materiellen Ausbeutung nicht zum Opfer fallen. Der

erste Grundsatz müsse also sein, daß überall da keine Talsperren anzulegen sind, wo einzigartige Naturschönheiten vernichtet werden. Wenn aber nach den praktischen Erfahrungen und Erwägungen für ein gewisses Gebiet der Talsperrenbau nicht aufgegeben werden kann oder darf, so muß die Sperre eben an andere Stelle verlegt werden, selbst wenn ihre Anlage dann kostspieliger würde.

Bezüglich der Gestaltung der Talsperren selbst verlangt der Redner, daß sie architektonisch so hergerichtet werden müßten, daß sie sich in allen ihren Teilen auch als das geben, was sie sind. Die gewaltigen Staumauern müßten sich ebenso freihalten von jedem romantischen Aufputz, der für den Gegenstand nicht charakteristisch ist, wie von einer outrierten Kraftprotzerei, wie sie von gewissen modernen Architekten manchmal getrieben wird. Man müsse darauf sehen, daß diese Bauten nach Möglichkeit ganz mit der Natur zusammenstimmen, darauf Bedacht nehmen, daß sie einst mit Patina, Flechten und einer reichlichen Flora bedeckt und überwuchert werden. Vielleicht sei es auch möglich, die Staumauer als Wall zu behandeln, der beforstet werden könne. Zu warnen sei dagegen vor gärtnerischen Anlagen, die dem Bilde seinen rauen, ursprünglichen Charakter nehmen würden.

Zu berücksichtigen sei ferner der wechselnde Wasserspiegel im Wasserbecken. Es sei im Sommer mit einer Differenz von 10 m zu rechnen. Wenn ein so breiter Schlammstreifen das ganze Becken säume, so müsse das Bild häßlich sein. Es müsse deshalb dafür gesorgt werden, diesen Rand entweder mit Hölzern, die auch einmal längere Zeit unter Wasser stehen können, zu bepflanzen oder den Rand als Wiesenstreifen mit Rieth zu halten.

Zum Schlusse bezeichnet es Redner für notwendig, daß in allen Fällen, ehe die Durchführung eines Talsperrenprojektes zum Beschluß erhoben werde, es in Bezug auf die angedeuteten Gesichtspunkte eingehend geprüft und eventuell eine dementsprechende Veränderung vorgenommen werde, damit so gegenüber den technischen Fortschritten auch den wiedererwachenden Empfindungen der Volksseele Rechnung getragen werde, die allmählich zum Bewußtsein kommt, daß der Mensch nicht vom Brote allein lebt.

* * *

Der Vorsitzende dankt dem Herrn Berichterstatter für den anregenden Vortrag.

* * *

Herr Verlagsbuchhändler Huch äußert den Wunsch, den sehr lichtvollen Vortrag des Herrn Professors Schultze-Naumburg nicht nur in den »Mitteilungen« der Gesellschaft, sondern auch in den Tageszeitungen zu veröffentlichen, damit diese Anschauungen auch in weitere Kreise dringen.

Bedeutung und Technik der Wassermessungen für die Durchführung einer geordneten Wasserwirtschaft.

Berichterstatter: Herr Baurat Ziegler (Clausthal).

Die Wassermengen dienen der Feststellung der Menge und zeitlichen Verteilung des Abflusses und seien die notwendige Voraussetzung für alle wasserwirtschaftlichen Maßnahmen. Als Grundlagen der Ermittlung der Abflußverhältnisse dienen:

1. die Feststellung der Niederschlagsgebiete, wohl auch Einzugs- oder Abflußgebiete genannt;
2. die Beobachtung der Niederschlags- oder Regenhöhen;
3. die unmittelbaren Wassermengenmessungen in den Wasserläufen.

Der Flächeninhalt des Niederschlagsgebietes, multipliziert mit der zugehörigen Regenhöhe, ergäbe annähernd die niedergegangenen Regenmengen zunächst für Tage, und durch Addition für Monate und Jahre.

Den Regenmengen entsprächen wieder die Abflußmengen und würden aus ersteren durch Multiplikation mit gewissen Erfahrungskoeffizienten, welche in den verschiedenen Monaten des Jahres verschiedene Werte hätten, gefunden. (Intze rechnet als Jahresabflußmenge eines Gebietes das Produkt aus deren Fläche, multipliziert mit der mittleren jährlichen Regenhöhe weniger 30 bis 35 cm.)

Viel genauer, aber auch viel umständlicher und kostspieliger, seien die unmittelbaren Messungen an den Wasserläufen selbst.

Man unterscheide dabei hauptsächlich drei Verfahren:

1. Messung mittels Meßgefäßen;
2. Messung mittels Überfall;
3. Messung der benetzten Querschnitte und der Fließgeschwindigkeiten.

Redner erläutert darauf eingehend die Einrichtungen, die Methoden sowie die Schwierigkeiten bei den unmittelbaren Messungen.

Auf die Art der Bearbeitung und Benutzung der Ergebnisse, und welche Schlüsse daraus gezogen werden können, will Redner ein anderes Mal zurückkommen.

* * *

Der Vorsitzende spricht dem Herrn Berichterstatter für seine außerordentlich instruktiven Darlegungen den Dank der Versammlung aus.

Ursachen und Wirkungen von Gebirgshochwässern unter besonderer Berücksichtigung der letzten Hochwasser- einbrüche bei Blankenburg am Harz.

Berichterstatter: Herr Regierungsbaumeister Nagel (Wolfenbüttel).

Der Vortragende sprach einleitend über die Entstehung der Gebirgshochwässer im allgemeinen und gedachte dann der Hochwasserkatastrophe, die am 7. Juni 1905 den nordöstlichen Harz, von Ilsenburg bis Thale, und insbesondere die Stadt Blankenburg betroffen hat. Der abnorme, etwa elfstündige Regenfall in der sonst regenarmen Gegend erklärt sich durch die damals herrschende nordöstliche Windrichtung, durch die die regenschweren und tiefhängenden warmen Gewitterwolken aus der Ebene gegen das Gebirge getrieben wurden, wobei eine Abkühlung und dadurch eine Kondensierung zu Regen stattgefunden habe. Die gewaltigen Niederschläge seien nur zum geringen Teile versickert und verdunstet, der bei weitem größte Teil sei direkt zum Abfluß gelangt und habe in den sonst unbedeutenden Wasserzügen Hellbach, Goldbach, Mühlbach, Jordan und Silberbach gewaltige Hochfluten erzeugt. Am schlimmsten habe das Hochwasser am Goldbach gehaust, wo die Verwüstungen geradezu grauenhaft waren. Die Bachbette des Goldbaches und seiner Zuflüsse: des Drecktals-, Klostergrund- und Silberbornsbaches, seien vielerwärts metertief aufgerissen, Brücken und Kanäle zerstört und großes Unheil angerichtet. In Mitleidenschaft gezogen sei besonders auch der Mönchemühlenteich, dessen Abschlußdamm durchbrach. Die dadurch entstandene Flutwelle habe das Goldbachtal weithin verwüstet und gewaltigen Schaden angerichtet. Die hierdurch auf braunschweigischem Gebiete entstandenen Schäden mögen sich wohl auf 100 000 Mk. beziffern. Der Fiskus werde für die Beseitigung der im ganzen Katastrophengebiete angerichteten Schäden etwa 65 000 Mk., der Kreiskommunalverband etwa 17 000 Mk. aufwenden müssen. Auch der Schaden der privaten Anlieger berechne sich nach vielen Tausenden. Redner wies alsdann auf die bisher üblichen Vorrichtungen zur Verhütung von Hochwasserschäden hin, die teils recht kostspielig, teils ohne die erhoffte Wirkung seien.

Als das am besten geeignete Mittel zur Beseitigung dieser Hochwasserschäden sehe man heute die Anlage von Talsperren an. In dem Gutachten der Landesanstalt für Gewässerkunde über die Hochwassersammelbecken im Gebiet der Oker werde die Anlage der Talsperre im Okertal in erster Linie empfohlen, die Sperren im Radau-, Ecker- und Ilsetal dagegen als minder bauwürdig bezeichnet. Redner betonte demgegenüber, daß man, um einen möglichst weitreichenden Hochwasserschutz zu erzielen, auch die Erbauung der Talsperren im Radau-, Ecker- und Ilsegebiet erstreben müsse.

Dann sei es aber erforderlich, die Rentabilitätsberechnung nicht nur für die verhältnismäßig günstige Okertalsperre aufzustellen, sondern für die sämtlichen Sperren als Ganzes.

Auch die aus dem Gebirge kommenden Seitenzuflüsse der Oker hätten schon oft große Verheerungen angerichtet.

Am 7. Juni 1905 z. B. sei die Oker durch die Wassermengen aus ihrem eigenen Zuzugsgebiete und dem der Radau und Ecker nur eben bordvoll geworden, als aber dann das Hochwasser der Ilse hinzugekommen sei, habe man von Börßum abwärts regelrechtes Hochwasser gehabt. Es lasse sich noch nicht bestimmt angeben, um welches Maß die Hochwasserschäden durch die Anlage der Okertalsperre allein vermindert würden, jedenfalls sei aber die Einwirkung eine viel größere, wenn möglichst auch in den Seitentälern Talsperren errichtet würden, wodurch der Interessentenkreis sich erweitere, was bei der Berechnung der Wirtschaftlichkeit der Sperren von Bedeutung sei. Nur wenn die sämtlichen Sperren erbaut würden, dürfe man hoffen, auch für den Unterlauf der Oker eine wesentliche Verbesserung der Hochwasserverhältnisse schaffen zu können.

Die Gesellschaft werde jedenfalls nicht verfehlen, die ganze Frage eingehend zu prüfen. Die Vorarbeiten, namentlich die Feststellung der Abflußmengen und der wirtschaftlichen Vorteile seien bereits von der Gesellschaft eingeleitet und sie werden zeigen, ob und inwieweit die Anlage von Talsperren für die verschiedenen Flußgebiete zu fördern und durchzuführen sein werde.

* * *

Der Vorsitzende dankte dem Herrn Referenten für seinen ausgezeichneten Vortrag.

* * *

In der nachfolgenden Diskussion nahm Herr Geh. Kammerrat Lindenberg (Braunschweig) zu folgenden Ausführungen das Wort:

Der Herr Vortragende hat u. a. als Grund der angeblich in neuerer Zeit häufiger und in verstärktem Maße aufgetretenen Hochwasserschäden die Trockenlegung und Aufforstung der Brücher im Harze durch die Forstverwaltungen angegeben.

Ich lasse es dahingestellt sein, ob wirklich die Hochwässer jetzt häufiger, stärker und verheerender als früher auftreten, möchte aber zutreffenden Falles doch nicht unwidersprochen lassen, daß gerade die Aufforstung der Brücher daran einen wesentlichen Teil der Schuld haben soll.

Meine Herren! Die Ansichten über den Einfluß der Brücher oder Moore im Gebirge auf die Wasserhaltung sind doch noch sehr kontrovers. Neuerdings ist von berufener Seite die Behauptung aufgestellt, daß die vorhandenen Hochmoore keineswegs, wie gewöhnlich angenommen wird, Reservoir bilden, die wie ein

Schwamm das Niederschlagswasser in großer Menge aufnehmen, um es hinterher langsam wieder absickern zu lassen, daß sie vielmehr gerade umgekehrt stärkeren Niederschlägen gegenüber wenig aufnahmefähig sind und in nur schwach geneigter Lage das Niederschlagswasser auf ihren, meistens von Sphagnumarten (Torfmoosen) gebildeten Moospolstern oberflächlich rasch abfließen lassen. Es ist insbesondere der Königliche Forstmeister Kautz in Sieber, der auf Grund seiner Beobachtungen über das Verhalten des Hochmoores am Bruchberge diese Ansicht vertritt und in einem von ihm kürzlich veröffentlichten Artikel des näheren erörtert hat.

Die Wiederaufforstung der Brücher — sie sind in früherer Zeit wohl meistens bestanden gewesen — kann hiernach an sich nicht schädigend, sondern nur günstig wirken, denn der nachgezogene Bestand wird den oberflächlichen Abfluß des Niederschlagswassers nicht befördern, sondern verlangsamen. Dagegen ist nicht zu leugnen, daß vielleicht die behufs der Wiederaufforstung der Mooregebiete in der Regel nötigen Entwässerungsgräben unter Umständen auf rascheren Abfluß des Niederschlagswassers hinwirken und dadurch eine Steigerung der Hochwassergefahr mit sich bringen können. In gleicher Richtung wirken aber in wohl noch höherem Maße die ausgedehnten Wegeanlagen der Neuzeit (Staatsstraßen, Kommunikationswege und Forstwege), die vielfach mit bergseitigen Gräben versehen sind, in denen das Niederschlagswasser von den Wegen selbst und den angrenzenden Berghängen sich sammelt und bei starken Regenfällen in großer Menge rasch zu Tale geführt wird. In dieser Hinsicht werden auch die Forstverwaltungen noch manches tun können, um den raschen Abfluß der Niederschläge zu hemmen und dadurch den plötzlichen starken Anschwellungen der natürlichen Wasserläufe nach Möglichkeit vorzubeugen.

Ich wollte, wie gesagt, nur den gegen die Aufforstung der Brücher erhobenen Vorwurf nicht unwidersprochen lassen. Die Frage über den Einfluß der Hochmoore auf die Wasserverhältnisse bedarf jedenfalls noch näherer Untersuchung und weiterer Klärung in jedem besonderen Falle.

Die Bedeutung einer geregelten Wasserwirtschaft für die Landwirtschaft.

Berichterstatter: Herr Henry Ed. Thoms (Braunschweig).

Der Redner bemerkte einleitend, daß die Landwirtschaft mehr wie jeder andere Gewerbestand an der Regelung der wasserwirtschaftlichen Verhältnisse interessiert sei. Die Landwirtschaft leide unter den extremen Wasserständen, unter dem Überschwem-

mungs- und dem Niedrigwasser. Die Landwirtschaft vermöge Vorteile zu ziehen aus der Ausnutzung der Wasserkräfte, die sie durch Einführung einer mehr maschinellen Wirtschaftsweise von dem herrschenden Arbeitermangel unabhängiger mache, die ihr durch elektrische Kleinbahnen bessere Verkehrsverhältnisse verschaffen und durch die ihr auch elektrische Energie zu Beleuchtungszwecken geboten werden könne. Die Landwirtschaft finde endlich äußerst produktive Verwendung für die unmittelbare Benutzung der überschüssigen Wassermengen. Sie müsse schon im Hinblick auf die Viehzucht auf ein gutes Trinkwasser Wert legen, vor allem aber breche sich die Erkenntnis immer mehr Bahn, welche immense Bedeutung dem Wasser für die Pflanzenproduktion zukomme. Es sei einerseits erwiesen, daß sich die Ergiebigkeit der Ernten in erster Linie nach dem den Pflanzen zur Verfügung stehenden Wasser richte. Das Wasser liefere den Pflanzen ihren unentbehrlichsten Nährstoff, den Wasserstoff, es erhöhe durch Zuführung von Wärme die Produktionskraft im Boden, es befördere die Bildung organischer Substanzen (Eiweiß, Stärke) und diene zur Lösung der im Boden befindlichen mineralischen Nährstoffe. Andererseits aber sei festgestellt worden, daß das in unseren Gegenden durch die Niederschläge gelieferte Wasser nicht ausreicht, wenigstens oft zu einer Zeit fehlt, wo die Pflanzen es gerade brauchen, nämlich während der Vegetationsdauer. Die Möglichkeit der Einführung von Bewässerungen sei daher auch für unsere Landwirtschaft von größter Bedeutung, die dadurch, wie nachgewiesen ist, ihre Erträge zum mindesten verdoppeln könne. Voraussetzung hierzu bildet, daß Hand in Hand mit der Bewässerung auch die Entwässerung betrieben werden müsse. Mit Recht sei es ein Hauptgrundsatz der Kulturtechnik: »Keine Bewässerung ohne Entwässerung«. Derjenige Ackerbau habe eben den möglichsten Grad der Vollkommenheit erreicht, der sich des Wassers dergestalt bemeistert, daß er dem Boden nach Willkür Feuchtigkeit geben und nehmen kann (Thaer). Wenn nun trotz dieser Vorteile eine geregelte Bewässerung in Deutschland noch wenig durchgeführt sei, so liege das an dem alten Wassernutzungsrecht, das die Nutzung des Wassers nur den Besitzern der Uferländereien zuspreche, an dem Mangel an Mitteln, an den unzweckmäßigen alten Methoden der Bewässerung usw. Alle diese Hindernisse zu beseitigen und auch einer geregelten Bewässerung unseres Landes die Wege zu ebnen, müsse zu den vornehmsten Aufgaben der Gesellschaft gehören.

*

*

*

Der Vorsitzende dankt dem Herrn Referenten für seinen schönen und fleißig ausgearbeiteten Vortrag und schließt, da sich

niemand mehr zum Worte meldete, die Generalversammlung mit dem Wunsche, daß die stattgehabten Verhandlungen zur Förderung der Ziele der Gesellschaft beitragen möchten.

Die vorstehend im Auszuge wiedergegebenen Vorträge der Herren Professor Schultze-Naumburg, Baurat Ziegler, Regierungsbaumeister Nagel und Thoms erscheinen demnächst im Wortlaut in den »Mitteilungen«.
